



Universitätsbibliothek Paderborn

**ANATOMIAE LVTHERI || PARS PRIMA.|| Das ist/|| Auß den
Siben boesen Geistern des vil See=||len verlustigen vnd
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste
Geister.|| I. Der Fleischlich ...**

Das ist/|| Auß den Siben bösen Geistern des vil See-||len verlustigen vnd
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste Geister.|| I. Der
Fleischlich geist.|| II. Der Lester geist.|| III. Der Lotter geist.|| ...

Pistorius, Johann

1595

VD16 L 3592

Capvt Sextvm. Von andern Weltlichen Fürsten des Teutschlands.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35656

Heisset das nun ein Fürsten/ oder auch in genere ein Christlichen Menschen nicht auf geholpt/ vnd an welc vnd geistlichen Ehren verleumbdt/ vnd können die Fürsten von Braunschweig/ Lünenburg/ Lawenburg/ vnd andere so von Ihm erboren/ oder Ihm mit Blutsfreundtschafft zugewandt sein/ solchen unmenschlichen gewlichen Mutwillen vertragen. Da nicht vil mehr spüren/ Dass Luther ein Landplag vnd Teuffels Apostel gewesen/ weiß Ich niemand zu rathen. Einmal ist dergleichen in der Kirchen Gottes nicht erhöret/ Sonderlich wann die stinkende vnder solche Scheltwort eingemengte vnd in ihren sonderlichen Spiritum gehörig scurriliteten dazu kommen. Zum andern/ ist unmöglich/ Dass der gut Geist Gottes bey diesem liegen vnd lästern sein mögen. So wil Ich zum dritten gern vernemen/ Wann ein Catholischer Messner mit Lutherschen Fürsten sein ungewaschen Maul ebener gestalt brauchē wolt/ was man doch von Ihm halten würde? Vitt auch vmb weniger Partheitwillen vnd zu mehrer erledigung der gefangnen Iudicien/ dass alles dahin zu rechnen/ als hett ein Catholischer schlechter Man dergleichen Schelzung wider die tessige Herrn von Sachsen/ Brandenburg/ Braunschweig ic. ergossen/ Und also schließlich zu vrtheilen/ was von sochem Fürstenschender zu halten/ vnd woher zu vermeynen sey/ das besagte abschewliche Schmähung vnd Verspottung herstiesen. Dann Ich für mein Person weiters nicht begert/ vnd wolt als dann hoffen/ wenig Luthersche bey Ihrer gefassten opinion vnd Irrthümern verbleiben würden.

C A P V T S E X T V M.
A Z O A R A E I I I I .

Von andern Weltlichen Fürsten des
Deutschlands.

Si Eiter hat er in specie Weltliche Fürsten nicht sonderlich angerüret/ als das er die Herzogen aus Beyern vornemblich in Eischreden weydtlich durchjagt/ vnd (Tom. 3. In der Geschicht von Leonhart Kessern) Tyrannen/ wütige/ verstockte Papisten

Der Ander böß Geist

sten nennet / Die sich mit vnschuldigem Blut hämmerlich
tieffen ic. Item Tom. 5. fol. 41. Anno 30. bey den Vopſ von
Türcken außer der Kirche Gottes fezt / Auch Ihrer (fol. 100a)
Ibidem.) zweymal denckt / vnd Tom. 1. Colloq. Lat. fol. 17. In
allzeit aufgeblasen stolze Herrn gewesen sein müssen. Da
aber solches alles gegen andern zu rechnen so vil als nichts ist / das
vneigzeichnet / vñ wil also die viert Azoara nunmehr beschließen.

Beschluß der vierdten Azoara des andern Geists.

Sweren gleichwol auß diser Azoara sehr ho
selige Lutherische oder Machometische Leges / oder zu
wenigen Eulenspiegelische Beydsprüch aufzuge
G As Erstlich / Das man kein Reyser ein obriens
schirmer / oder andre König vnd Fürsten schlechten
schirmer Christlichen Glaubens ohn gewliche Gottlästerun
nen / ohnbetrachter Luther solches selbst gethon / vnd zu thun bege
wie es ihm gefallen / Dann er Macht hat / Ja vnd Nein zu sagen zu
ihm sein Mund auffgeht / vnd Truhs wer wil es ihm wehren?

Zum Andern / Das nach Luthers Exempel nicht vordreht
Reyser / König / Fürsten vnd Herrn / toll rasend Narren / Vöter
Seiv / Esel / Schelmen / meineydig Bößwicht / Bluhund / Vn
ther / Landplag ic. zu schästen / Und sonderlich Luther Macht
(NB. Macht hab) sie zum aller ärgstern aufzugehn / vnd nichts zu
ihnen zu fragen / Sondern sie als Narren mit Röbeln zu laugen.

Zum Dritten / Das man Reyser / König vnd Fürsten / was
beim Vopſ findet / wie die tolle Hund todtschlagen / vnd Ihr Enden
Gassen treten vnd nicht gehorsamen / Wann sie etwas wider Luther
schliessen. Item / Das alle vom Adel / Drucker / Kammergericht
sonen / vnd andere / so einem bösen Gottlosen Herrn dienen / des
fels vnd verdampft seien.

Zum Vierten / Das meniglich glauben / das ein Tyrannus
stum lang verfolgt / wol vergebung der Sünd durch anderer leid
bitt erlangen könn / Wann er sich schon nicht bekeret / Sondern das
Christum nicht mehr verfolgt.

Zum Fünfften / Das niemand zweifeln / Das Luther heil

Georgen mit einem Wort vmbbringen/ vnd dem König von Engel-
land mit einem stück vom Batter Unser wehren/ vnd den Churfür-
sten von Brandenburg mit seinem Gebett wol zum Recht zwingen
mög/ Wann er nur woll/ Vnd jedermann dem Luther glauben soll/
Dass sein Gebett von Gott erhöret werd/ ohnangeschen Luther leuge
vnd selbst sage/ Dass es ihm oft gefehlet/ vnd er vergebens (das ihm
auch leyd sey) fürn Cardinal zu Meins Herzog Georgen/ vnd ande-
re vißfertig gebetet hab/ ohnangeschen auch Luther sein krafft mit der
that nie erwiesen/ vnd kein lamen Hand mit seinem Batter Unser
oder Worten gerad machen können.

Zum Sechsten/ Dass man ein Fürsten/ so einem Predicanten
ein zu sein handen gebrachten Brieff auffbricht/ einen Schelmen schel-
len/ vnd in der Beicht nicht Absoluiren soll/ bis der Fürst dem Predi-
canten sein mishandlung abgebetten.

Zum Siebenden/ Dass gewißlich/ Wann ein vornehmer Bi- Wunderbar-
schoff in Teutschland ein Weib nimpt/ Gottes Zorn über ganz
Teutschland damit aufgelescht werd. lich Penitenz-
dergleichen in
Gottes Wort
nicht steht.

Zum Achten/ Dass Luther zu glauben/ Dass er ohnfehlbar ge-
wüst/ was der Herr Cardinal vnd der Herzog von Braunschweig in
gedancken gehabt/ vñ welcher massen sie wider Gott lästerlich in Ihrem
Herzen heimlich murren/ vnd sich dem Teuffel ergeben. Item/ Dass
auch Luther des Teuffels gedancken/ vnd weiter gewüst/ Dass etliche
König/ Fürsten/ in specie noch bey Ihrem leben von Gott ewiglich
verdampft/ vnd nicht für sie zu bitter oder Buß zu verhoffen sey/ Vnd
in summa/ Dass Luther an Gottes statt sitz/ vnd den Cardinal von
Meins autoritate diuina für ein Euzner zu erklären/ vnd iudicio
diuno an Galgen zu erkennen/ Desgleichen wann er nicht gern in
sein Batterland in die Hell faren woll/ ansehenlichen Deutschen Für-
sten zu befehlen hab/ Dass sie an sein statt dahin faren sollen.

Zum Neunten/ Dass etliche Fürsten so boßhaft seien/ Wanß sie
schon Gott in das Paradeiß nemen wolt/ dass sie doch/ wegen Ihrer
Wohheit/ die Hell bey sich im Paradeiß haben würden/ (D Lutherisch
Paradeiß.)

Zum Zehenden/ Dass Luthers Gebett höher zu halten/ dann der
Teuffel/ (wurd dannoch Luthers Gebett ein herrlich gebett sein.

Letztlich/ Dass dis alles beim Luther in mehrgemelter Azoara
underschiedlich zu finden/ vnd für Articul des Christlichen Glaubens

zu halten sey. Diese vnd ander Leges vnd Weyspruch (sag ich) kann gar leichtlich auf vorgehender Azoara in zimlicher anzahl zu erkennen vnd beizuschreiben.

Nicht weniger werden andere vil weltliche Eugen vnd Contradictiones Lutheri anzubringen/ Als das er leugt/ Der fromm furchtig Herzog Georg sey ohn lux vnd crux gestorben. Item/ Dass Luther für Herzog Georgen nicht mehr dañ noch einmal betennen

PRO.

CONTRA.

BIS CON-

TRA.

Vnd doch dem zuentgegen noch drey Jar darüber für Ihn gebeyn reden oder dencken/ vnd gewislich des wegen niches gutes bethnen/ Sonderna Luther alles gelogen/vñ was des dings mehr heretischen Azoaris ad marginem vnd in textu angemeldt worden/ Vnd dañ das alles mit einander niches als lauter Schandlügen vnd unmeßlich Lüchtung vnd Contradiction sein.

Desgleichen kündt man etlich warhafte Regul aus dieser Azoara zichen/ Als Erstlich/ Dass Luther für sich selbst bekent/ Dass ein Teuffel von Gott erweckt sey/ andere zu verxiren.

Zum Andern/ Dass Luther sich selbst zu einem verdammten vnd mehr dañ heydnicchen Bößwicht/ Veben/ vnd Todtenfresser macht/ In dem er alle die jenseit so todten Leuten mit Namen vñt nachreden/ für solche Böhmische erkent/ (Tom. 6. fol. 31. Anno 33.) Vnd er doch selbst hernach Herzog Georgen (Anno 39.) vnd den Cardinal von Meins/ (Anno 45.) nach Ihrem seligen ableiben zum abschewlichsten mit Nam schendet.

Zum Dritten/ Dass Luther sein Euangelium/ Ehr und Gnaden feil trägt/ vnd wan der König von Engelland woll Luther schauen/ sich erbütig vnd wüllig macht/ alles zu widerruffen/ vnd sich ein offenen Eugner/ Auch in denen sachen/ da er Ihn an weltlichen Dingen angetastet/ aufzuschreien/ Aber hergegen/ da der König nichts ge/ ein weg geschender sein vnd bleiben soll/ wie den andern. Dass also dem Luther ein jeder/ der sein Euangelium nicht angenommenen Scheim/ Aber sunsten/ so bald er ihm beygefallen/ from sein müsse

West

Wann er schon blieben wie er zuvor gewesen.

Also möcht auch nicht vnnützlich angeregt werden/ Wie Luther
in seinem Maul niches dann Teuffel/ Dreck/ Arßwisch/
Dreckloch/ Ferk/ Farzen/ Stranguria/ Sewfark/
Hindern wischen/ Fliegen in Hindern treiben/ Scheissen/
Speien/ &c. haben kan/ Und sich nicht schemt/ als wanner im Hu-
renhaus were/ von Posenhüten/ Frauwenhüten/ Eunuchis/
Welche der Frauwen mit einem Fliegenwedel/ an dem ort/ da-
her sie Frauwen heissen/ den Rücken wehren sollen/ Ungeheit
lassen &c. in offnen Druck vor der ganzen Welt angesicht vnd in
schrifften/ darin er sein fünft Euangelium/ als sein Göttlich Wort
abhandelt/ vnd wider geistliche Sachen disputirt/ vnuerschembt zu
schreiben/ vnd also sein lauter mit finckenden vnd Huren Wossen
Euangelium zu spicken.

Aber diß alles gehört nicht eigentlich an disen ort/ vnd wirdt sich
ordenlich an seiner stell/ vnd in seinen Azgariis finden lassen/ Derhalb
Ich da von fernner aufführung einstell/ vnd allein/ was hicher gehört/
die Weltlichen König/ Chur vnd Fürsten/ ein wenig anreden/ vnd sie
noch einmal zum überfluß über vorige ersuchung gebürlich bitte muss/
Die Schelwort/ damit Luther Ihres Stammens Person/ durch
sein Hellenrachen beschmeyst/ ein wenig auerweg/ vnd zu bedencken/
was das zu bedeuten hab/ Daz man Keyser vnd des Reichs Fürsten
nicht allein geistlich verdammen vnd dem Teuffel in die Hell geben/
Sondern auch an weltlichen Ehren zum schandlichsten verkleinern
darff/ Als das sie/ wie vorhin Henker/ Stockmeister/ Büttel sein
müssen/ Also nunmehr kein einiges armes Tugentlin an Ih-
nen haben/ vñ vil auff dem Rad ligen/ so ihrer täglichen Sünd
nicht zwei gethon. Item/ Daz sie kein Warheit/ Tugent oder
Ehr verstehen/ vnd gar kein Ehr haben/ Darumb niemands
wider sie etwas Ehrenrührigs schreiben/ vnd wann schon das
Buch an der Welt end reyht/ dannoch Ihr Ehr nicht an-
rören könnt/ vnd sie Tausent Jar suchen müssen/ bis sie ein
härlin Ihrer Ehr finden. Desgleichen daz sie weltlicher
Frombkeit halber nicht werth seien dem Luther die Schuchrie-

men auffzulösen/ vnd Luther sie nicht wirdig helt/ an sie zu dencken/ oder Ihr Brieff zu lesen/ Sondern beflicht/ Das meniglich Ihren Namen im hören vnd lesen/ als den Teuffel selbst anspeien soll/ Inmassen sie mit Ehren nicht können funnen sein/ Sondern gehören an Galgen vnd auff das Rad/ haben kein Fürstliche oder Königliche Adern in Ihnen/ Schen Sclauischer vnfürstlicher Natur/ Wansinnige Namen/ Böhwichter/ Schelmen/ verzagte Schelmen/ verzagte Pökenhüt/ Verräther/ Buben/ Mörder/ Bluthund/ Angst und Erzböhwichter/ verzweifelte Buben/ Lotterbuben/ Landplau/ Erslugner/ Eugenmeuler/ denen kein wort (Wann sie schon wahr sagen) zu glauben seyn/ Brieff fälscher/ Cain/ Iudas/ Herodes/ Nero/ Nemes/ Narrischer vnd böser als der Türk/ vnd Nero/ Herodes vnd Pilatus/ Meineydige leut/ Schandflecken des Reichs/ Unbiderleut/ so nicht wie redliche summe leut liegen ic. Esel/ Sew/ Bestien/ Und wie weiter/ vnd Luther Buben mit seinem unsaubern Gewrüssel grosse Kaiser/ Könige/ Fürsten vnd Herrn vmbzuwülen beliebt/ vnd zuvor angezeigt worden/ Dazu nicht allein bey den Personen bleibt/ Sondern auch der thomschweigisch Stamm von Natur vnd Geschlecht frech/ vngehalten und Tyrannisch sein mäss.

Welches/ wie gesagt/ meniglich von grossen Herrn behorben vnd seinem Gewissen selbst antworten woll/ Ob dergleichen Preisen im Volk Gottes mehr erschienen/ Ob einig Exempel in Gotts Werk zu finden/ Ob Ihr Voreltern der gestalt boshaft vnd an solchen Ehren geschmächtige Fürsten gewesen/ das Ihnen Luther mit vrechte than/ vnd sie also öffentlich zu schmitzen fug vnd macht habt/ Und in summa/ Ob sich tichien/ dencken/ trawmen las/ das Luther bey solcher leichtfertiger scurrilitet für sein Person von Gott erleuchtet gewesen/ vnd der heiligen Geist gehabt/ Wil nicht sagend er von Gott erweckt vnd gesandt sein soll/ ganz Deutschland von siebzehenhundert jähriger Finsternus zum Liecht zu verleiten/ vnd Gem Heiligkeit meniglich zu eröffnen. Dann Ich für mich nicht glauben kan/ Das einem vernünftigen Menschen/ der sein Verstand w braucht/ der gleichen vom Luther zu halten möglich/ Sondern vil mehr

bey allen verstandigen Leuten/ so den Lutherischen geist ein wenig Pro-
biren/ schleßlich vnd vnuerneinlich seyn/ Daz Luther seiner eignen be-
kantnuß nach kein Prophet/ sonder ein Teuffel von Gott erweckt
sey die Catholische zu Vexiren/ vnd die ganz Christenheit/ oder zum
wenigsten den dritten theil (wie Apocalypsis 9. stehtet) der Men-
schen mit Seel/ Leib/ Chr vnd Gut zu morden/ vnd mit allerley vffruhr
zu verwickeln/ Wie er dann in Latin. Epistol.ad Spalatinum fol.
291. schreibt/ Man soll nicht meynen/ werd sich auch nicht fin-
den/ Daz das (Lutherisch) Euangelium mög ohn Tumult/
ärgernuß vnd Auffruhr gehandlet werden/ Dann man kan
auf seinem Schwerdt ein Pfauenfeder/ oder auf dem
Krieg ein Frieden machen/ So sey aber Gottes Wort ein
Schwerdt/ ein Krieg/ ein Fall/ ein ärgernuß/ ein Verder-
bung/ ein Giff ic. Welches in seinem verstand wahr/ aber des Lu-
thers meynung nach verlogen ist.

Wil nun dieses bey den Lutherischen Herren nicht helffen/ So
werden alle andere Mittel vniuersāglich sein/ Aber kein wunder we-
re/ Daz des Luthers Discipul so den geist vil tieffer ab getruncken
haben/ vnd tausent mal gelehrter sein wollen/ als der Luther/ mit Ih-
nen gleicher gestalt vnd noch gröber umbgiengen/ Und wie Ihr Vor-
eltern dem Luthern sein lästerung vngestraft wegen Göttlichen vff
Deutschland angebrachten Zorns vertragen/ vnd sich von einem scha-
bechten Münch (Wie er die fromme Münch nennt) also zernagen
vnd zerhandlen lassen müssen/ Daz Ihnen vnlängst hernach/ wann
es Göttlich und Prophetisch sein soll/ ebener gestalt von Ihren Pre-
dicanten begegnet/ vnd sie/ da sie des Papsts vächterlich Göttlich Re-
giment nicht gern verdulden/ künftig der Predicanten und Vorste-
her Fustuch sein müssen/ Welches Ich Ihnen doch nicht wünsch/
vnd mir herzlich leyd wer/ Daz solche lóbliche Chur vnd Fürsten/ so
von Gott vor andern begnadiget vnd gesetzt sein/ sich ferners mit Lu-
therischen oder anderer Predicanten Zänen verbeissen/ vnd mit Füs-
sen treten lassen solten.

Doch sihe Ich nicht/ Wann Luther recht gethon/ vnd wann sol-
che aufschelzung der Keyser vnd Fürsten dem Luther gebürt/ mit was
schein den Discipuln eben dasselbig nicht allein Exempels/ Sondern
auch von Luthern außerlegten gebots halben nachzuolgen benom-